

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Donnerstag den 16. Juni 1892.

Die Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank

in Stuttgart unter Staatsaufsicht.
schließt Todesfall- und Alters- oder Aussteuer-Versicherungen ab.
Verfügungsgeld 352 Millionen Mark
Bankfonds (inkl. Extrareserven von 16, Millionen Mark) 94
Von 1854 bis (eingegangene Verf. Anträge) 577
Ende 1891 (ausbezahlte Verf. Summen) 57
an Versicherte vergütete Dividenden 30
Weisheit günstige Versicherungsbedingungen.
Dividende: Nach Plan A II: 4% der Lebens- u. extra 20% der alteren Zufuhrprämie,
nach Plan B: 3% der Gesamtprämiensumme (neigende Dividende).
Die bis Ende Juni beigetretene haben noch Anteil an dem diesjäh-
rigen Ueberschusse.
Weitere Anträge nehmen entgegen:
Schorndorf: Lehrer Fichtel; Gmünd: Krauss, Kirchen- und
Schulpfeger; Lorch: Lehrer Grau; Rudersberg: Wni. Stahl;
Plochingen: Th. Mayer.

Bur Stärkung

für Franke, Rekonvalescenten & schwächliche Personen
empfehlen die Palm'sche Apotheke
an billigsten Preisen in ganzen und halben Pfundstücken ist Lager in direkt bezogenen
Naturweinen
Villanyer (ungar. Rotweine)
Special, tirol. Bergwein, Malvasier (griech. Süßwein), Bordeaux, Medicinaltokayer, Malaga, ferner Champagner, Wachenheimer, Esslinger & sonstige renommierte Marken.
Meine neu hergestellten obere Wohnung mit 4 Zimmer habe ich bis Satobi oder früher zu vermieten
Carl Fr. Mater a. Thor.
Sehr schöne Pferde-Ohrenkappen & Brustnetze, in verschiedenen Farben, empfiehlt billigst
Chr. Ziegler.
Wickelmacher, Gigarrenmacher
finden lohnende und dauernde Beschäftigung
L. G. Maunz ist Uhrmacher

Turn-Verein Schorndorf.
Am Sonntag den 19. ds. Mts. hält der Verein bei günstiger Witterung sein
I. Waldfest mit Concert
auf dem Sportplatz ab und werden unsere Mitglieder u. Böglinge hiemit freil. eingeladen, sich nebst ihren werthen Angehörigen und Freunden daran recht zahlreich zu beteiligen.
Für Getränke ist bestens Sorge getragen. Der Abgang von hier mit Musik ist auf präcis 1 Uhr mittags bestimmt worden. Sammlung beim Schwaben. Der Rückmarsch vom Sportplatz findet abends 7 Uhr statt.
Waldfest-Comite: Der Ausschuss:
Vorsitzender: Klingel. Vorsitzender: Böhm.

Ausverkauf meiner sämtlichen Eisenwaren
wegen Ladenveränderung und mache ich hauptsächlich auf eine große Partie Reste aller Art, Werkzeuge, Kleiderstoffe, Hosenzeuge, Tücher, Futterstoffe,
W. Lindauer, Geradstetten.
Feinstes Salat-Öl, Roststäbe
von größter Feuerbeständigkeit halten auf Lager und empfehlen zu billigsten Preisen
Gehr. H. & Scheller, Gmünd.
3 Eimer guten Most verkauft und nicht nachgeliefert.
Joh. Girschmann a. u. Th.

Missionsfest in Winnenden.

Sonnt. n. Trinit. d. 19. Juni nachm. 2 1/2 Uhr.
Schorndorf.
Den obern Teil meines Baumguts im Eichenbach verkauft
Elisabeth Schneider.
Zur Vorbereitung empfehle für 200, 100 Pf. Säeten und offen
I. Schwarze Samosträuben, I. Bibber, I. Corinthen
billigt
Carl Schäfer am Marktplatz.

Ein Logis
bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche, und abgetheiltem Keller hat im Hinterhaus (neben H. Wegger Weis) zu vermieten.
Carl Schäfer, Conditor.

Bühnenräume
hat noch zu vermieten
Wöhle z. Girsch.
Den
Heu & Oehnd-
ertrag von einem Baumstückenstücke verpachtet
Apotheker Palm.

Überurbach.
Der Unterzeichnete hat einen noch gut erhaltenen
einwärtigen Wagen
im Auftrag zu verkaufen.
Joh. Bauer, Sattlermeister.

Johannis-Pillen, bewährtes Abführmittel, von schmerzloser Wirkung. Per Schachtel zu 90 Pfg. in den Apotheken erhältlich. Niederlagen bei Haag & Geiser und in der Palm'schen Apotheke Schorndorf.

Jetzt kommen wieder
Flecken (Mäden) und Schnaden in Unmässen, durch mein vorzügliches Verfahren wird dieses Geschwulst aus Zimmern, Räumen, Wänden und Gängen total ausgerottet und ohne Schaden Wein und Obst den ganzen Sommer davon abgehalten; 2) Matten und Mäuse plöglich dauernd auszutreiben; 3) Erdflöhe, Schnaden und Blattläuse wirklich zu vernichten; 4) Mauthausen absolut auszutreiben; 5) ganz ausgebreiteter oder sofort billig wieder frisch herzurichten; 6) Schmeine (auch solche die sich als Leinwand) in der Hälfte zu fressen zu lassen; 7) Sieben goldene Leinwand für 100 Pfg. in der Gasse zu fressen zu lassen; 8) Sieben goldene Leinwand für 100 Pfg. in der Gasse zu fressen zu lassen; 9) Sieben goldene Leinwand für 100 Pfg. in der Gasse zu fressen zu lassen; 10) Sieben goldene Leinwand für 100 Pfg. in der Gasse zu fressen zu lassen.

Der fallige Graf.
Kriminalroman von Karl Schmeling.
(Fortsetzung.)
„Martin hatte seine Beobachtung des Gastes unausgesetzt fortbahren lassen, als wolle er aus dessen Physiognomie die Beschaffenheit seines geistigen Menschen erkennen. Endlich holte er den Maß des Fremden, den er eingestuft hatte, wieder hervor.
„Was doch einmal nach Eurem Namen sehen!“ meinte er, denelben auseinander legend.
„François Bennoit!“ knurrte der Mensch mit einem Blide, wie ihn nur eine gereizte Dogge zeigen kann.
„So, ja, also François — —“ erwiderte Martin, fraglos jedoch nach dem Blicke, welchen er in das Papier geworfen. Bennoit hielt mit dem Essen inne und sah ihn mit gerungelter Stirn an. Martin sahte sich schnell wieder.
„Also wegen Straßenraub — hm!“ murmelte er.

Amtsliches.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die R. Stadtdirektion Stuttgart und die R. Oberämter, sowie an sämtliche Ortsbehörden, betreffend die Auslegung des § 9 Abs. 2 lit. b der Vollziehungsverfügung vom 28. Oktober 1890 (Reg.-Bl. S. 280) zu dem Gesetze vom 23. Mai 1890 über die Kommunalbesteuerung des Hausgewerbetriebs (Reg.-Bl. S. 100).
Vom 30. Mai 1892. Nr. 5624.
Nach Art. 2 des Gesetzes vom 23. Mai 1890 ist von denjenigen Personen, welche ein nach Artikel 99 Ziffer 4—7 des Gesetzes vom 28. April 1873 der Wandergewerbeunterliegendes Gewerbe (Hausgewerbe) betreiben und hierfür zur Staatssteuer mit einem Steuerkapital von 100 M und mehr eingeschätzt sind, in jedem Oberamtsbezirk, auf welchen sie ihren Gewerbebetrieb ausdehnen, vor Beginn des Betriebs in diesen Bezirken eine Abgabe an die Amtskörperschaft (Ausdehnungsabgabe) zu entrichten, welche den fünften Teil der ihnen angelegten Staatssteuer, wenigstens aber 40 Pfennig beträgt.

Nun ist neuerdings die Wahrnehmung gemacht worden, daß in irriger Auffassung der Bestimmung in §. 9 Abs. 2 lit. b der eingangs angeführten Vollziehungsverfügung als Ausdehnungsabgabe da und dort in Fällen, in welchen von einem Hausgewerbebetreibenden erklärt worden ist, in dem betreffenden Oberamtsbezirk den Hausbetrieb auf einen Zeitraum von nicht mehr als 14 oder 30 Tagen erstrecken zu wollen, nicht der fünfte Teil aus dem vollen — in den Urkunden über die Beziehung zur Staatsgewerbesteuer eingetragenen — Staatssteuerbetrag, sondern ein Fünftel aus der Hälfte oder dem vierten Teil dieses Staatssteuerbetrages angelegt worden ist.
Dieses Verfahren, welches die Ausdehnungsabgabe für einen Oberamtsbezirk von dem fünften auf den zehnten beziehungsweise zwanzigsten Teil der angelegten Staatssteuer herabsetzt, ist dem Gesetze nicht entsprechend.
Die Ausdehnungsabgabe ist vielmehr nach dem Gesetz, Art. 2, und der Vollziehungsverfügung, §. 9 Abs. 2 lit. a, stets auf den fünften Teil des in den Urkunden (Wandergewerbebeschein, Gewerbebeschein, Steuerzeugnis — siehe §. 8 der Vollziehungsverfügung —) eingetragenen Staatssteuerbetrages, mindestens aber auf 40 Pfennig für jeden Oberamtsbezirk festzusetzen, ganz ohne Rücksicht darauf, wie lange der Wandergewerbebetrieb in dem einzelnen Bezirk ausgeübt wird, wäre dies auch nur einen oder einige Tage der Fall.
Die Bestimmung in §. 9 Abs. 2 lit. b der Vollziehungsverfügung berührt die Zeitdauer während welcher in den einzelnen Oberamtsbezirken der Wandergewerbebetrieb ausgeübt wird, lediglich nicht, sondern hat nur solche Fälle im Auge, in welchen der Steuerbare Betrieb innerhalb des Königreichs überhaupt auf einen Zeitraum von nicht mehr als 14 oder 30 Tagen sich erstreckt und daher nach gesetzlicher Vorschrift nur der vierte Teil oder die Hälfte des auf ein volles Jahr entfallenden Steuerbetrages als Staatssteuer anzulegen ist.
Nach Vorstehendem haben sich die eingangs erwähnten Behörden zu achten.
Zugleich wird den Oberämtern aufgetragen, gegenwärtigen Erlaß in dem Bezirksamtsblatt zu veröffentlichen und von der den Abdruck enthaltenden Nummer des letzteren dem Amtspfleger und den sämtlichen Gemeindepfleger ihres Bezirkes je ein Exemplar unter der Anforderung zur genauen Befolgung des Erlasses anzustellen.
Stuttgart, den 30. Mai 1892.
R. Ministerium des Innern.
Schmid.

Der Amtspflege, den Ortsvorstehern und den Gemeindepfleger
wird vorstehender hoher Erlaß zur Nachachtung bekannt gegeben. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, ein Exemplar des heutigen Schorndorfer Anzeigers den Gemeindepfleger zu übergeben und binnen einer Woche Vollzugsbericht zu erstatten.
Schorndorf, den 12. Juni 1892.
R. Oberamt. Rinzelbach.
Oberamt Schorndorf.
Die Maul- und Klauenseuche ist in dem Stall des Johann Georg Beck in Schlichten ausgebrochen, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.
Schorndorf, den 13. Juni 1892.
R. Oberamt. Rinzelbach.

Bekanntmachung
betreffend die Wählerliste zu der bevorstehenden Kirchengemeinderatswahl.
Aus Anlaß der für Sonntag den 3. Juli in Aussicht genommenen Kirchengemeinderatswahl wird gemäß § 10 der Min.-Verf. vom 21. März 1889 bekannt gegeben, daß die Wählerliste 8 Tage lang und zwar vom 17. bis 24. d. Mts. im Rathhaus dahier zur Einsicht öffentlich aufgelegt.
Jeder, der eine Einsprache gegen die Wählerliste, sei es wegen nicht Aufnahme eines Wahlberechtigten, sei es wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten zu machen hat, hat diese im Laufe der Auflegungsfrist bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Kirchengemeinderats mündlich oder schriftlich anzubringen; Einsprachen, welche nach Umfluß der Frist angebracht würden, könnten für die bevorstehende Wahl nicht mehr berücksichtigt werden.
Stimmberechtigt sind alle männlichen über 25 Jahre alten selbständigen Kirchengemeindengenossen. Ausgeschlossenen von der Stimmberechtigung ist, wer infolge strafgerichtlichen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig ist, oder wer in den letzten 3 Jahren wegen Diebstahls, Unterschlagung, Betrugs, Meineids, Urkundenfälschung in geminnsüchtiger Absicht, Gotteslästerung, Beschimpfung der evangelischen

„Ja, wegen Straßenraub!“ antwortete Bennoit trotzig.
„Und fünfzehn Jahre —!“
„Fünfzehn volle Jahre!“
„Denk wohl, das Geschäft fortzusetzen, Monsieur Bennoit?“
Der Sträfling legte Messer und Gabel an der Hand, stützte seine Ellbogen auf den Tisch und das Kinn auf die Faust.
Auf seinem edigen, bisher ziemlich ausdruckslosen Gesichte wechselten schnell ganz verschiedene Leidenschaft, sein Auge bligte dabei in einem eigentümlichen Feuer und mehrmals war es, als werde seine Wut zum Ausdruck kommen.
Martin beobachtete dem Menschen gegenüber die vollkommenste Ruhe; um seine Lippen spielte ein leichtes Lächeln.
„Imponierte dies nun dem ehemaligen Straßenräuber oder fand er es aus anderen Gründen geraten, sich zu mäßen, genug, er beruhigte sich und sein Blick nahm einen lauernden Ausdruck an.
„Und wenn das wäre?“ erwiderte er endlich langsam.

„Ein gutes Vornehmen!“ brummte er, „ich wünsche Euch Glück zur Ausführung.“
Bennoit strich sich mit der Hand über das Gesicht, sah nochmals den Wirt prüfend an und seufzte.
„Mag's drum sein!“ sagte er dann, „täuscht Ihr mich, schadet es auch nichts! Ihr könnt mich morgen immer nur fortwerfen. Ich war nie ein Wandit von Profession; jugendlicher Leidenschaft, augenblicklicher Groll, Verführung und die wilde Zeit machten mich zum Verbrecher. Ich habe mein Verbrechen schwer gebüßt und dadurch gelernt, daß Ehrlichkeit die beste Profession ist

„Dann würde diese Zusammenkunft unsere einzige sein!“ meinte der Wirt trocken.
„Ah!“ rief Bennoit hervor und sah den kleinen Mann mit forschendem Stauen an.
„Ja!“ antwortete dieser bestimmt, „das ist bei mir ein unumstößliches Wort, ich bin ein ehrlicher Kerl!“
„Und ich will es werden!“ rief Bennoit mit einer Festigkeit, welche Martin fast mehr erschreckte, als die früheren Anzeichen innerer Wut seines Gastes.
„Ein gutes Vornehmen!“ brummte er, „ich wünsche Euch Glück zur Ausführung.“
Bennoit strich sich mit der Hand über das Gesicht, sah nochmals den Wirt prüfend an und seufzte.
„Mag's drum sein!“ sagte er dann, „täuscht Ihr mich, schadet es auch nichts! Ihr könnt mich morgen immer nur fortwerfen. Ich war nie ein Wandit von Profession; jugendlicher Leidenschaft, augenblicklicher Groll, Verführung und die wilde Zeit machten mich zum Verbrecher. Ich habe mein Verbrechen schwer gebüßt und dadurch gelernt, daß Ehrlichkeit die beste Profession ist

„Dann würde diese Zusammenkunft unsere einzige sein!“ meinte der Wirt trocken.
„Ah!“ rief Bennoit hervor und sah den kleinen Mann mit forschendem Stauen an.
„Ja!“ antwortete dieser bestimmt, „das ist bei mir ein unumstößliches Wort, ich bin ein ehrlicher Kerl!“
„Und ich will es werden!“ rief Bennoit mit einer Festigkeit, welche Martin fast mehr erschreckte, als die früheren Anzeichen innerer Wut seines Gastes.
„Ein gutes Vornehmen!“ brummte er, „ich wünsche Euch Glück zur Ausführung.“
Bennoit strich sich mit der Hand über das Gesicht, sah nochmals den Wirt prüfend an und seufzte.
„Mag's drum sein!“ sagte er dann, „täuscht Ihr mich, schadet es auch nichts! Ihr könnt mich morgen immer nur fortwerfen. Ich war nie ein Wandit von Profession; jugendlicher Leidenschaft, augenblicklicher Groll, Verführung und die wilde Zeit machten mich zum Verbrecher. Ich habe mein Verbrechen schwer gebüßt und dadurch gelernt, daß Ehrlichkeit die beste Profession ist

Kirche oder ihrer Einrichtungen und Gebräuche, oder wegen eines Vergehens oder Vergehens gegen die Sittlichkeit rechtskräftig verurteilt worden ist, oder eine Freiheitsstrafe auf Grund einer Verurteilung wegen der genannten Verbrechen oder Vergehens erlitten hat.

Das Stimmrecht ruht (zeitweilig) 1) bei denjenigen, gegen welche wegen eines Vergehens oder eines Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn die Verurteilung die Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, bis zur Beendigung des Verfahrens;

2) bei denjenigen, gegen welchen ein Konsumverfahren eröffnet ist, während der Dauer des letzteren. Außerdem ruht das Wahlrecht für denjenigen, welcher sich bei Eingehung einer Ehe der Pflicht kirchlicher Trauung entzogen oder seine Kinder der Taufe oder Konfirmation entzogen hat, insofern bis das Verfaulente nachgeholt ist. (Ges. v. 14. Juni 1887 Art 17, 18, 50.)

Schorndorf, den 15. Juni 1892.
Namens der Wahlkommission
Stadtprarrer Finkh.

Westlage.

Was die Zeitungen bis jetzt über den Besuch des russischen Zaren berichtet haben, betrifft größtenteils nur Neußerlichkeiten, die wir übergehen. Wir erwähnen nur, daß der persönliche Verkehr beider Kaiser den Charakter großer Herzlichkeit getragen haben, daß Kaiser Wilhelm den Zaren zum Admiral-à la suite der deutschen Marine ernannte und daß der Zar seinerseits mehreren deutschen Würdenträgern, wie dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhrn. v. Marschall, dem kommandierenden General des 9. Armekorps Grafen Waldsee u. a., hohe Ordensauszeichnungen verlieh. Auch hat Kaiser Alexander, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, unmittelbar nach seiner Ankunft in Kopenhagen dem Kaiser Wilhelm auf telegraphischem Wege in herzlichen Worten seinen Dank für die glänzende, freundschaftliche Aufnahme in Kiel ausgesprochen. Was nun die Frage betrifft, ob diesem Besuch des Zaren eine politische Lage in irgend einem wesentlichen Punkte sich nicht geändert hat. Doch könnte immerhin infolge der Kieler Begegnung das nachgerade ziemlich kühl gewordene Verhältnis zwischen Berlin und St. Petersburg wieder um einen Grad wärmer werden, was ja im Interesse des allgemeinen Weltfriedens durchaus nicht zu beklagen wäre. Interessant ist die Beleuchtung, welche der Kieler Besuch des Zaren durch die im allgemeinen bekanntlich nicht besonders deutschfreundliche russische Presse erhält. Der „Grafshain“ sagt, die Kieler Begegnung sei eine große geschichtliche Begebenheit eine solche wichtige Stütze der Stabilität des allgemeinen Friedens, dessen Alle bedürfen. Die Lebensschancen würden sich legen, man sei des nöthigen Lebens in der äußeren Politik satt. Es sei Zeit für jeden Staat, sich mit seiner eigenen Selbstentwicklung zu beschäftigen. Und die „Nowoje Wremja“ meint: Die Bege-

nung sei ein Beweis, daß Rußland der Gedanke fern liege, bis zu einem gewissen Punkte eine Besserung der Beziehungen mit Deutschland nicht anzustreben; eine Veränderung der allgemeinen Politik werde nicht erfolgen, der Besuch sei aber ein Beweis der Friedensliebe und des Wunsches Rußlands, mit allen Nationen in guten Beziehungen zu leben, die diesen Wunsch teilen. Ähnlich sucht sich auch die französische Presse den ihr immerhin etwas befremdlichen Auszug des Zaren nach Kiel zurechtzulegen, wobei sie insbesondere hervorhebt, daß derselbe in dem gleichzeitig erfolgten Besuche des Großfürsten Konstantin, eines Vetteres des Zaren, bei dem Präsidenten Carnot in gleichsam sein Gegengewicht erhalten habe.

Die Ungarn feierten am 8. Juni das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum der Krönung des österreichischen Kaisers zum König von Ungarn. Es wurden dabei dem Kaiser Franz Joseph außerordentlich begeisterte und enthusiastische Huldigungen von allen Parteien des ungarischen Volks — die äußerste Linke nicht ausgeschlossen — dargebracht, wie das ganz dem leicht entzündlichen, jeden Affekt lebhaft zum Ausdruck bringenden Nationalcharakter Magyaren entspricht. — In der österreichischen Sozialdemokratie hat sich nunmehr ganz dieselbe Scheidung vollzogen wie innerhalb der deutschen sozialdemokratischen Partei. Die radikalere Elemente haben sich als „unabhängige“ Sozialisten gegen die bisherige Parteileitung offen ausgesprochen und die Bildung einer selbstständigen Partei beschlossen. — Der Besuch des französischen Präsidenten in Nancy ist im ganzen programmäßig und ohne besonderen Zwischenfall verlaufen. Sowohl die von Carnot gehaltenen Reden, als auch die Ansprachen, womit er empfangen wurde, waren fast durchweg sehr vorzüglich und gemäßigter Natur. Nur die tschechischen Turner, die nach Nancy gepilgert waren, glaubten sich durch ihren besonders vorlauten Deutschenhaß auch bei dieser Gelegenheit hervortreten zu müssen; doch wurden sie von niemand ganz ernst genommen. Den Höhepunkt der Festlichkeiten in Nancy aus Anlaß der Anwesenheit des Präsidenten Carnot bildete der schon berührte unerwartete Besuch des Großfürsten Konstantin dort. Offenbar verfiel die russische Diplomatie auf dieses Mittel, um angesichts der Kieler Zusammenkunft die Franzosen bei guter Laune zu erhalten, und das ist ihr auch vollständig gelungen.

In Rumänien hat die Verlobung des Thronfolgers Prinzen Ferdinand (Neffe des Königs Karl) mit der Prinzessin Maria von Edinburgh, welche kürzlich von Kaiser Wilhelm in Potsdam proklamiert wurde, große Freude verursacht. Die Prinzessin gebürt nicht bloß der englischen Königsfamilie an, sondern ist auch eine nahe Verwandte des Kaisers Wilhelm, sowie eine Nichte des russischen Zaren. — In Nordamerika hat die Vertreterversammlung der republikanischen Partei, welche zu Minneapolis tagte, für die bevorstehende Präsidentenwahl einstimmig den jetzigen Prä-

sidenten Harrison als ihren Kandidaten designiert.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

† Schorndorf. Am nächsten Sonntag wird Herr Ad. Ejdé in der Klosterkirche Vorch ein Harfenkonzert geben, worauf wir heute schon aufmerksam machen. (s. Inserat.)

Württemberg.

Stuttgart, 12. Juni. Heute morgen 7 Uhr ließ der Brieftaubenklub ca. 1200 Tauben, welche gestern aus dem Kreise Solingen hier eingetroffen waren, vor dem Hause seines Vorstandes Brünninghaus (Zinnenherweg) aufsteigen. Die niedlichen Tiere entschweben im Moment den Augen der Zuschauer und schlugen alle sofort die richtige Bahn ein. Sie waren in 35 Körben untergebracht gewesen.

Aus Heilbronn schreibt man dem N. Ztbl., 9. Juni: Auf eine seitens des Oberamts an den Gemeinderat ergangene Aufforderung, sich darüber zu äußern, in welchem Umfang von der gebotenen Gelegenheit elektrische Kraft zu beziehen, Gebrauch gemacht werde, und ob das Unternehmen als gelungen zu bezeichnen sei und sich allgemeiner Beliebtheit erfreue, wurde seitens des Tiefbauamts ein Gutachten ausgearbeitet, das auch für andere Städte Interesse bietet und welchem wir folgendes entnehmen: Von dem Elektrizitätswerk in Lauffen sind bis jetzt bei Privaten 1265 Glühlampen à 16 Normalkerzen, sowie acht Bogenlampen mit 8—10 Ampère Stromstärke, ferner für Motorenbetrieb 23 Pferdekrafte installiert. Für die öffentliche Beleuchtung der Bahnhofstraße kommen acht Bogenlampen à 15 Ampère zur Verwendung. Bezüglich der weiteren Ausdehnung des elektrischen Konsums steht der gegen das Gas noch immer hohe Preis des elektrischen Lichts — 4,5 Pf. per Stunde bei 300 Brennlampen im Jahr gegen 3 Pfennig per Stunde Gasostium —, sowie die hohen Kosten der Hausinstallation einigermaßen hindernd im Weg. Es wird daher eine Vergrößerung des Konsums nur durch Herabsetzung des Preises und künftiger Bedingungsweise hinsichtlich der Hausanschlüsse zu erzielen sein. Die anfänglich vielfach gehegte Vermutung, daß mit der Einführung des elektrischen Lichts ein Rückgang des Gasostiums verbunden sei, hat sich nicht bestätigt. Der Gasverbrauch ist vielmehr gegen die entsprechenden Monate des Vorjahrs noch in die Höhe gegangen. Neben der elektrischen Zentralanlage erzeugen noch 9 hiesige Stabillissements ihren Bedarf an elektrischem Licht in eigenem Betrieb. Es sind dabei 1628 Glühlampen und 10 Bogenlampen installiert. Die städtische Gasanstalt speist 16 600 Privatklammern, 531 öffentliche Laternen und 57 Gasmotoren mit zusammen 1300 Pferdekraften. Das Elektrizitätswerk muß sich also, wie aus obiger Zusammenstellung hervorgeht, wohl oder übel entschließen, den Preis zu reduzieren, wenn es das Gas überflügeln will.

Bennoit machte Miene zu sprechen. „Laßt nur für heute gut sein!“ kam ihm jedoch Martin zuvor, nahm auch noch den Paß des Sträflings wieder an sich und verließ ohne Erwiderung des Sträflings, welchen ihm sein Gast nachsah, das Zimmer. Vermuthlich entschloß der letztere bald trotz seiner Sorgen und harten Lagers, welches die Wirt nur abgeben konnte; denn als Martin nach einiger Zeit auf Strämlingen an die von ihm verschlossene Thür schlich, um zu hören, fernnahm er das laute Schnarchen des jetzigen Bewohners der Schankstube. Martin nickte bedrückt mit dem Kopfe und zog sich so leise zurück, wie er gekommen. (Fortsetzung folgt.)

Herstellung von Puffkuchen für Medalle. Man löst 2 Z. Marceller Seife in 20 Z. Wasser auf, mit welcher Lösung man 2 Z. Tripel verreibt. Mit der erhaltenen Flüssigkeit tränkt man dünnen Wollstoff und läßt ihn trocknen.

Sulzbach, a. M., 10. Juni. Auf sehr freche Weise haben zwei Knaben von 11 und 13 Jahren die in der Sakristei der hiesigen Kirche aufbewahrten Opferbüchsen gestohlen. Nachdem sie sich in die Kirche eingeschlichen, drangen sie, von der Empore auf die Kanzel steigend, durch den unvergeschlossenen Gang in die Sakristei ein, erbrachen die drei Opferbüchsen und nahmen je 50 Pf. heraus, welches Geld sie nachher verbrannt haben wollen. Ein zweitesmal waren sie wieder zum gleichen Zweck in die Kirche eingeschlichen und waren eben daran, die Sakristeithüre durch Wuchten mit Lattenstücken in die Höhe zu bringen und so den Eingang zu erzwingen, als sie vom Mesner ertappt wurden. Die beiden jugendlichen Verbrecher sehen ihrer Verurteilung entgegen.

Möhlingen, 13. Juni. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag wurden von unbekannter Hand 2 hiesigen Bürger, Karl Grundler, Deponom und Christian Frant, Bauer, ca. 140 Hefenstücke abgehauen. Ein Raubakt liegt hier vor; möge es gelingen, diesen elenden Thun zu ermitteln, damit er der verdienten Strafe nicht entgeht!

Die Universität Tübingen veranstaltet am 21. Juni d. J. zum Gedächtnis des 100jährigen Geburtstags des Theologen Ferd. Chr. Baur eine akademische Feier. Der Kanzler Professor Dr. v. Weizsäcker wird die Gedächtnisrede halten.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser nahm gestern im hiesigen Schloße die Vorträge des Chefs des Generalstabes Grafen v. Schlieffen II, des Militär- und des Marine-Kabinetts entgegen und fuhr um 5 Uhr wieder nach Potsdam. Am Abend war das Kaiserpaar auf der Fraueninsel. Heute Vormittag besuchten die Majestäten den Gottesdienst in der Friedenskirche. Morgen kommt der Kaiser nach Berlin, um das zweite Garde-Infanterie-Regiment und das Garde-Kürassier-Regiment zu besichtigen und Nachmittag die Armee-Tagungen in Hoppengarten beizuwohnen.

Oberweiler, 11. Juni. Der wegen Ermordung seiner Ehefrau verhaftete Hauptmann a. D. Grundler hat sich vergangene Nacht im Amtsgefängnis zu Mühlheim erhängt. (Schw. Merkur.)

Mühlhausen, 11. Juni. Einem Herrn Louis Geber ist, wie die „Straßb. Post“ berichtet, die amtliche Aufforderung zugestellt worden, binnen vier Wochen das Reichsland zu verlassen. Geber hatte vor dem militärischen Alter (17. Lebensjahr) das Elsaß verlassen, um sich der Militärpflicht zu entziehen. Auch in Frankreich, wo Geber studierte und dann als Lehrer an höheren Schulen angestellt war, leistete er keinen Militärdienst. Vor acht Monaten kam er ohne Paß hier an, doch wurde ihm mit Rücksicht auf einen Unfall, der ihm begegnet war, von der Kreisdirektion in Ulm die zeitweilige Aufenthalt gestattet, den er bis jetzt ausgebeht hat. Seinem Gesuch um Naturalisation wurde aus dem Grund keine Folge gegeben, weil anzunehmen ist, daß Geber, wenn er gesund geblieben wäre, ein solches Gesuch nicht gemacht hätte. Er hat bei einer Velocipedfahrt einen Beinbruch erlitten. Geber war zuletzt in der Redaktion des hiesigen „Cypres“ beschäftigt.)

Inseln.

Wien, 9. Juni. In allen Gegenden der Donau ist große Hochwassergefahr wenn der Regen anhält. Es wird eine größere Ueberschwemmung als 1860 befürchtet.

Przibram, 7. Juni. Nach der nunmehr erfolgten amtlichen Aufstellung sind am 31. Mai nachmittags 807 Vergleute eingefahren. Davon sind 475 rechtzeitig ausgefahren, so daß 353 in den Gruben blieben. Bis jetzt zählt man 292 hinterlassene Witwen und 692 Waisen unter 11 Jahren. Bis heute mittag waren 306 Leichen zutage gefördert.

Petersburg, 12. Juni. Der Deutschen „St. Petersburg Zeitung“ zufolge ist das Befinden des Finanzministers Wjtschnegradski ein sehr gutes. Der Minister werde am 16. d. M. nach Moskau kommen und am 26. d. M. von Petersburg nach Stockholm abreisen.

Brüssel, 12. Juni. Frankreich setzt seine feindliche Haltung gegen den Kongostaat fort. Nach der „Independance Belge“ haben sich die französischen Behörden in Datar der Einschiffung von 500 Bewohnern des Senegal-Gebiets auf dem Dampfer „Alfassa“ formell widersetzt. Letztere waren für die Arbeiten an der Kongo-Eisenbahn engagirt. Der Hafen von Datar wurde von Spahis besetzt, die Angeworbenen mußten zurückkehren.

Gloria-Seide — 120 cm. breit
für Staub- und Regenmäntel, Blousen etc. v. M. 4.35 p. Met. glatt, gestreift und gemustert, ca. 60 versch. (Disp.) — versendet meter- und stückweise porto und zollfrei G. Genuberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart. In den nächsten Tagen kommt der 27. Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1891 zur Ausgabe.

Die im Berichtsjahre erzielten Resultate sind überaus günstige zu nennen. Es wurde seit Bestehen der Bank der größte Neuzugang erreicht mit 5755 Versicherungsanträgen über M. 34 868 750 Versicherungskapital. Der Versicherungsstand hat sich auf 57 184 Personen, die zusammen mit M. 343 673 630 versichert sind, gehoben, der Bankfonds ist um M. 6 810 813 auf 91 846 704 gestiegen.

Als Jahresüberschuß ergaben sich für die Todesfall-Versicherten M. 3 668 711, wovon M. 350 000 der „Allgemeinen Reserve“ zugeschrieben werden und der verbleibende Teil mit M. 3316711 zur späteren Anstellung an die Versicherten dem Extra-Sicherheits- oder Dividendenfonds zuzurechnen. Die „Allgemeine Reserve“ beträgt hiernach Ende 1891 M. 2 614 156, der Extra-Sicherheitsfonds M. 13 726 764.

Im laufenden Jahre kommen M. 2649175 als Dividende unter die Versicherten zur Verteilung und zwar:

nach Plan AI (altes System) 34% der lebenslänglichen und extra 17% der alternativen Zusatzprämie, nach Plan AII (neues System) 40% der lebenslänglichen und extra 20% der Zusatzprämie. Den nach Plan B Versicherten wird eine gegen das Vorjahr um 3% der vollen Prämie erhöhte Dividende gewährt.

Die Generalversammlung ist auf 29. Juni anberaumt. Das laufende Jahr verspricht für die Bank ebenfalls ein sehr günstiges zu werden.

Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.
Gras- & Seegrass-Verkauf.
Am Samstag den 18. d. Mts., vormittags 9 Uhr wird beim Hauswäse der heurige Ertrag an Gras und Seegrass auf den Wegen und Wiesen der Hut Plüderhäußen verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr im Biegel am Plüderhäußer Feld.

Revier Blosingen.
Gras- & Seegrass-Verkauf.
1) Am Montag den 20. Juni, nachmittags 2 Uhr in der R o i e in B ü c h e n b r o n n der heurige Ertrag an Gras und Seegrass auf Wegen, Wiesen und Wiesenabschnitten der Hutten Büchenbronn und Thomashardt. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 11 Uhr am Triangel bei der Königseiche.

2) Am Dienstag den 21. Juni, nachmittags 2 Uhr in der R o i e in R e i c h e n b a c h desgleichen der Hutten Hegenlohe und Wilmannsweiler (Wiesbaldwiesen). Zusammenkunft zum Vorzeigen um 11 Uhr im Geiger und im Gschlag.

! Wichtigste Erfindung für die Küche! Braunmehl fertiges Einbrennen.

Ohne jeden belästigenden Rauch und Geruch stellt man mit **Weber's Braunmehl** bei **Ersparnis** der Hälfte an Holz und Fett in kürzester Zeit ein fertiges Einbrennen her. — **!!! In nur 10 Minuten fertige Sauce und Suppe !!!** Braunmehl wird nur allein echt fabriziert von **Joh. M. Weber u. Co., München**, erste Münchener Braunmehl-Fabrik. Jedes unserer Pakete trägt ein Münchener Kind und unsere Unterschrift. Zu haben bei: **Johs. Veil, Schorndorf.**

Heu- & Dehmdgras-Verkauf.

Der Ertrag des Heu- und Dehmdgrases von städtischen Gütern kommt am nächsten **Montag den 20. d. Mts.**

je auf dem Plage im öffentlichen Auktions zum Verkauf, und zwar **vormittags 1/8 Uhr**

im Galgenberg; **um 9 Uhr** beim Sonnenschein, bei der Mönchsbrücke und an der alten Göttinger Stäge;

um 10 Uhr im Steinmairich und Schlampane und **um 11 Uhr** der Ertrag vom früher Hochwächter Maier'schen Stücke an der alten Schlichtener Straße, soann

von nachmittags 1 Uhr ab der Ertrag vom Schafwasen, Verschönerungsplatz, den Rems- ufern auf und abwärts, Abschlag, Aitkache, Mezgerwasen etc. und **abends 5 Uhr** vom Holzberg.

Schorndorf, den 14. Juni 1892. **Stadtpflege.** Finkh.

Lehr-Verträge

hält vorrätig die **G. W. Mayer'sche Buchdruckerei.**

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Samstag den 18. Juni 1892.

In dem nunmehr der K. Eisenbahnverwaltung gehörigen, früher P. Haas'schen Wohnhaus, ist auf Jakob oder später eine wohl eingerichtete **Wohnung** von 6 Zimmern mit allen Zubehörenden zu vermieten. Zugleich werden Liebhaber darauf aufmerksam gemacht, daß die große und gut gehaltene **Haas'sche Scheuer** für Anfang nächsten Jahres zum Verkauf auf den Abbruch bestimmt ist. Mit Anerbietungen und behufs weiterer Auskunftserteilung wolle man sich an die unterzeichnete Stelle oder Hrn. Bahnmeister Marquardt hier wenden.
Schorndorf, den 15. Juni 1892.
K. Eisenbahn-Betriebs-Bauamt.
Wundt

Feuerwehr.
Nächsten Samstag, abends 7 Uhr, haben auszurücken:
I. Zug Steiger, 2te Sektion, Obmann Sauer.
II. Zug Ketter, 1te Sektion, Obmann Ziegler.
III. Zug Schlauchleger, 2te Sektion, Obmann Schmelzer.
IV. Zug Spritze Nr. 3, Obmann Gerh. freiw. und pflicht. Mannschaft.
VI. Zug Spritze Nr. 14, Obmann Gmähle, freiw. und pflicht. Mannschaft.
VII. Zug Bachmannschaft, 2te Sektion, Obmann Häcker.
IX. Zug Spritze Nr. 2, Obmann Böhlinger.
X. Zug Bergungsmannschaft, Obmann Metz.
XI. Zug Wasserzuber, Obmann Nifer.
XII. Zug Schwelmannschaft, Obmann Binder.
Das Kommando.
Emil Schmidt.

Neb-Sprizen!
Verbesserte Weinberger Neb-Sprizen mit Kupferunterteil und Gußmessinglager offeriert per Stück 20 M.
Garantie für Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit.
Carl Heinkel, Grunbach.

Staatswald Ransbach.
Am Freitag den 16. Juni
verkauft Wilhelm Schabel von Unterbach
45 Nm. eichenes Schälholz.
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr unten im Ransbach.

Wäiblinger Weinberg, Baum- & Kartoffel-Sprize,
anerkannt bestes System, in der Leistungsfähigkeit und leichten Handhabung unübertroffen, empfiehlt.
GUSTAV BAUDER,
Wäiblingen.
Große Anzahl Zeugnisse siehe besonderen Prospekt.
Preis 24 M. - 3jährige Garantie.
Regulierbare Hahnemundstücke (Bestäuber erster Güte) als Ersatz für den nicht tauglichen Schützenständer der Konkurrenz liefert zum Preis von 2 Mark.

Lebensversicherungs-Bank
f. D. zu Gotha.
Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt, verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.
Schorndorf. **Carl Bahn.**

Klosterkirche Lorch.
Sonntag den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr,
Harfen-Concert
von Adolf Sjöden,
Kammervirtuos Sr. Maj. des Königs von Portugal,
unter gütiger Mitwirkung des Kirchenchors und mehrerer Musikfreunde.
Vordere Plätze 1 M., Karten für je 3 Personen 2 M., hintere Plätze 40 S., Stehplatz 20 S., Kinder 20 S.

Farben
trocken und in Öl abgerieben
empfehlen billigt
B. Mack & Sohn.

Habe aus der Kapff'schen Stipendien-Verwaltung sofort **1000 Mk.** auszuliehen gegen Pfandschein und doppelte Pfandsicherheit.
Schornd., 14. Juni 1892.
Fisch, Stadtpfleger.

Einem Garten verkauft. Wer jagt die Redaktion.
Das Heugras von 7 Viertel Baumgut verkauft Carl Ziegler, Gerber.
Den Heugrasertrag von 1/4 Baumgut in der Rehhalde und von einem Baumwäsenstücke verpachtet.
Immanuel Weil, Rotgerber.

Den Heu- & Ochsen-ertrag von meinem Baumwäsenstücke verpachtet
B. Birfel neue Straße.
Gutes Fabrik- od. en gros Geschäft zu kaufen gesucht, event. Begründung oder Beteiligung mit größerem Capital.
Gef. Offerte hauptpostlagernd S. R. 137 Stuttgart.

Man kaufe nicht Zacherlin u. Turmelin sondern **ächtstes Insektentpulver** und Patent-Sprizen hierzu bei Apotheker Palm.
Blüderhausen.
Knecht-Gesuch. Ein zuverlässiger, solider Knecht, welcher auch mit Pferden umzugehen versteht, kann sogleich eintreten bei **J. Diez, Bierbrauer.**

Mädchengesuch. Ein einfaches Mädchen, welches schon in einigen besten Häusern gebedient haben sollte, wird für Küche und Haushaltung gesucht.
Frau Kaufmann Fisch jun., Wäiblingen.
Ein jüngeres **Mädchen** sucht sogleich oder aufs Ziel Stelle.
Wer? sagt die Redaktion.
Oberbach.

Hunde jeder Rasse werden fern dressiert und abgerichtet.
Strabinger, Pferdebesitzer.
Salat-Del (Mohn-Del) per Pfd. 1/2 Br. 55 S. bei mehr Abnahme billiger, empfiehlt **J. Zeyher.**
Sommersprossen-Selb K. B. G. & Co. Berlin & Frankfurt a. M. vollkommene Entfärbung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel z. Verhütung der so schmerzhaften Einwirkung d. Sonnenstrahlen d. Teint. 1 Bk. 50 S. bei **Carl Fischer, Seifensieder.**
Vertreter sucht allerorten bei hoher Provision die **Vaterländische Versicherungs-Gesellschaft** Dresden, Werderstr. 10.

Amtlisches.
Oberamt Schorndorf.
An die Ortsarmenbehörden.
An den Kosten der Unterbringung verwahrloschter ortsarmer Kinder, bei welchen die Voraussetzungen des Art. 12 des P. Str. Ges. zutreffen, erhebt der Landarmenverband die Fälligkeit.
Die Ortsarmenbehörden werden daher aufgefordert, die Verzeichnisse der Kosten vom 1. April 1891/92 abzüglich der Beiträge Dritter bis längstens 25. ds. Mts. an das Oberamt einzulenden. Formulare zu Aufstellung des Aufwands für 1891/92 sind vom Oberamt zu beziehen.
Bei neuen Gesuchen ist nachzuweisen, ob kein Fall gewöhnlicher Armenunterstützung vorliegt.
Den Gesuchen müssen beigegeben sein:
1. Der unter Zugziehung des Ortsgeistlichen gefasste Beschluß des Gemeinderats woraus zu entnehmen ist, daß die Wegnahme des Kindes auf Grund des Art. 12 des P. Str. Ges. erfolgte;
2. ein Auszug aus dem Strafregister, die Eltern und auch die Kinder betreffend;
3. ein Auszug aus dem Familienregister;
4. Nachweise der Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse der alimentationspflichtigen Eltern bzw. Verwandten. Bei unehelichen Kindern sind die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des natürlichen Vaters anzugeben.
Schorndorf, den 16. Juni 1892.
K. Oberamt. Ringelbach.

115 Stunden unter der Erde.
Hansham, (Baiern) 12. Juni. Die geradezu übermenschlichen Anstrengungen, welche unsere wackeren Bergarbeiter zu Rettung ihrer verhafteten Kameraden seit 3 1/2 Tagen ununterbrochen bei Tag und Nacht, unter trefflicher Leitung Seitens der Beamten machten, wurden heute Abend von Erfolg gekrönt. Es schlug eben 9 Uhr (Abends), als zu der vieltausendköpfigen Volksmenge, welche sich seit Mittag in der Nähe der Einfahrt zum Hauptstollen versammelt hatte, von unten herauf die freudige Kunde drang, daß der einzige noch Verschüttete, der lebige 28jährige Georg Unterharrer, gerettet und unverletzt sei. Eine freudige Bewegung ging durch die große Volksmenge und als der Gerettete oben ankam und bei dem Anblick der ihn erwartenden Menschen ein weitsichtgallendes „Glück auf“ rief, da blieb kein Auge trocken. Es war ein ergreifendes Bild: Eine nach Tausenden zählende tiefbewegte Menschenmenge den geretteten Mitmenschen mit Jubel begrüßend, dort nach 115stündiger buchstäblich im Grabe erlittener Todesangst dem finstern Schoß der Erde entleitend, ein Mann, den beim Wiedererblicken des eben zur Rüste gehenden Tageslichtes das Gefühl, gerettet zu sein, übermannt! Hier konnte man so recht deutlich sehen, wie die Lebensgefahr den Menschen dem Menschen näher bringt!
Schon seit 36 Stunden hörten die mit den Rettungsarbeiten beschäftigten Bergleute den Unterharrer, der allein noch verschüttet

war, pochen und sonstige Lebenszeichen von sich geben, so daß man sicher war, daß man nur wenige Meter von ihm entfernt sei. Die Rettungsarbeiten waren, namentlich von heute mittag an, sehr schwierig, da die äußerste Vorsicht nötig war. Von den Schwierigkeiten kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß immer nur ein Arbeiter in dem engen Raum thätig sein konnte, während zugleich der Auszug nach rückwärts und die Verbolzungsböhlen nach vorwärts transportiert werden mußten. Es mußten immer 40 hinter einander kauernde Bergleute sich gegenseitig in die Hände arbeiten. Mit Rücksicht auf diese Schwierigkeiten mußte natürlich auch sehr oft abgelöst werden.
Als der Gerettete oben ankam und aus dem Fahrstuhl steigen wollte, gelang ihm dies nicht, da ihm Nahrungsmangel und Todesangst die letzten Kräfte geraubt hatten, dazu hatte das Außergeredene der Situation und die ungewohnte frische Luft erdrückend auf den armen Menschen gewirkt. Zwei seiner treuen Kameraden unterstützten ihn und trugen ihn zum Krankenträgerstuhl, wo der Arme sofort in tiefen Schlaf fiel, aus dem er auch während des Transportes ins Krankenhaus nicht erwachte. Dort findet er die beste Pflege, die ihn, da er ja sonst keine Verlegung erlitten, hoffentlich bald wieder auf die Beine bringt.
Es sind nun sämtliche Verschüttete gerettet und das anfangs gräßlich erscheinende Unglück im Bergwerk ist vorübergegangen, ohne daß ein Menschenleben zu Grunde ging. Hohes Lob gebührt auch den Beamten, welche Tag und Nacht nicht von der Stelle wichen, und endlich den wackeren Arbeitern. Sie alle werden in dem Bewußtsein, 12 Menschenleben gerettet zu haben, den schönsten Lohn finden.

Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.
+ Schorndorf. Bezugnehmend auf das angekündigte Konzert des Herrn Kammervirtuosen Sjöden erlauben wir uns, auf einen Bericht aufmerksam zu machen, der geeignet sein dürfte, Herrn Sjöden schon zum Voraus einem kunstsinigen Publikum zu empfehlen. -- Den „Basler Nachrichten“ entnehmen wir wörtlich: Die Abonnements-Konzerte haben am Sonntag ihren Abschluß gefunden, indem sie zu guter Letzt noch einen seltenen Genuß boten, so außerordentlich selten, daß Viele kaum das Instrument noch kannten, das ihn hervorzuzaubern beufen war: -- ein Harfen-Konzert! Ja, Harfe und Harfenist unseres Orchesters, die noch nicht gar lange wieder eine Rolle zu spielen begannen, müssen sich selbst doch recht winzig vorgekommen sein, als man die Konzert-Harfe des Kgl. portugiesischen Kammervirtuosen, Herrn Adolf Sjöden, auf das Podium transportierte, dieses goldstrotzende, an David's und Salomo's Zeiten gemahnende Rieseninstrument, das wohl ein Kapital von zehntausend Franken repräsentiert. Das erste Gefühl, welches uns beschleicht, wenn der Künstler in die Saiten greift, wird beeinflusst durch das, was Geschichte und Dichtung uns berichten: Wir glauben zu den vollen Akkorden die psalmodierende Stimme des Säng-

ers vernahmen zu müssen, himmlische oder irdische Liebe, Glück oder Schmerz uns besingend: allein das Hände'iche Konzert, mit dem Herr Sjöden sich zuerst hören ließ, mußte uns sofort eines andern belehren. -- Mit staunenswerter Gewandtheit läßt der Künstler alle seine Figuren und Pasagen, die nun doch einmal zum Konzert gehören, alle jene netzlichen Spielereien, die im Triller schließlich ihren Ausgangesfinden, so rein und schön erklingen, daß selbst der unvermeidliche Fehler der Saiten-Schlaginstrumente, das Nachklingen, der Kunst des Meisters sich beugend, niemals die klare, deutliche Phrasierung beeinträchtigt. -- Ueber das von Herrn Sjöden am letzten Sonntag in Kottweil gegebene Konzert schreibt die dortige „Schw. Wtg.“ u. A.: Der Künstler entlockte seinem Prachtinstrumente eine Fülle von Wohlklang, vom zartesten Gefflüster bis zum reichsten und vollsten Strom der Harmonien. Seine Technik ist so durchgebildet und unfehlbar, daß man alle Schwierigkeiten des Harfen-Spiels vergißt und ungehörig dem reinen Zauber idealer Klangschönheit sich hingeben kann. Das Programm war so angelegt, daß man nicht nur alle Seiten und Möglichkeiten der Harfenkunst kennen lernte, sondern zugleich mit allen möglichen Kunstgebilden verschiedener Zeiten, Stile und Länder vertraut wurde. Herr Sjöden ist es gegeben, all diesen hohen und vielseitigen Anforderungen aufs kongenialste sich anzupassen; er interpretiert mit einer historischen Treue und Feinfühligkeit, die förmlich in Erstaunen setzt. Daneben erobert er seinem schwierigen Instrumente immer wieder neue Gebiete. Das Andante von Mozart, das Largo von Beethoven, das Allegretto von Bach, ursprünglich für ganz andere Instrumente geschrieben, waren Leistungen, die ein Zweiter ihm nicht so leicht nachzuthun wird. Angenehme Abwechslung boten die Ensemblestücke, die instrumentalen Duette, Terzette, Quartette und Sextette. Hier entfaltete die Harfe eine wahrhaft souveräne Tonfülle und Klangschönheit, die jedes empfindliche Ohr entzücken mußte.
Württemberg.
Havensburg, 13. Juni. Die in den letzten Tagen bekannt gewordene Zahlungseinstellung der hiesigen Spar- und Vorschußbank, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, verursachte in der Stadt keine geringe Aufregung. Bei der am Mittwoch stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung wird der Antrag auf Liquidation der Gesellschaft gestellt werden.
Bei der am 19. d. Mts. in Tuttlingen stattfindenden Einweihung des Denkmals für Max Schneckenburger, des Dichters der „Wacht am Rhein“, werden, wie das N. Ztbl. erzählt, die sämtlichen Truppenteile des königlichen Armeekorps durch Deputationen von Offizieren und Unteroffizieren vertreten sein.
Geilbrunn, 16. Juni. Ein in der chemischen Fabrik Wohlgelegen beschäftigter Arbeiter, erhielt von einem Angefallenen den Betrag von 63 M. zur Bezahlung einer Rechnung. Derselbe sah dies jedoch als eine willkommene Gelegenheit an, sich einen vergünstigten Tag zu machen und dann das Weite zu suchen. Der Dieb wird gerichtlich verfolgt.